

Exponat des Monats

Oktober 2015

Aufzeichnung über das Gespräch zwischen dem Herrn Bundeskanzler und Ministerpräsident Bulganin beim Empfang im Kreml am 12.9.1955

Zehn Jahre nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs befanden sich noch rund 10.000 Kriegsgefangene und 20.000 Zivilinternierte in der Sowjetunion. Zwischen 1941 und 1945 kamen rund 3 Millionen Soldaten in sowjetische Kriegsgefangenschaft – ein Drittel verstarb vor Ort oder gilt bis heute als vermisst. Die Zahlen in diversen Statistiken schwanken teils stark. Ab 1946 durften die Ersten heimkehren. Der Großteil der verschleppten Zivilisten war 1945 als „Spione“ oder „Saboteure“ zu Zwangsarbeit verurteilt worden.

Adenauer, der seine Politik konsequent gen Westen orientierte, richtete seinen Blick daher ferner in Richtung Osten: Zumal neben der Frage der Rückholung der letzten Gefangenen auch das zentrale deutsche Anliegen der Wiedervereinigung bislang noch nicht geklärt werden konnte. Dem Bundeskanzler war es ein wichtiges Bedürfnis, dies voranzutreiben. Zugleich musste er bei einer etwaigen Kontaktaufnahme zu den Sowjets äußerst behutsam vorgehen, um die westlichen Bündnispartner nicht zu beunruhigen.

Am 7. Juni 1955 lud die sowjetische Regierung die Bundesregierung ein, Verhandlungen über die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu führen. Am 12. August 1955 nahm Adenauer die Einladung an. Die eigenständige Aufnahme der Verhandlungen war nur deshalb möglich, weil die Bundesrepublik im Mai desselben Jahres die Souveränität erlangt hatte. Adenauer hielt sich im August zum Sommerurlaub in Mürren in der Schweiz auf. Im Gesprächsprotokoll der dortigen Besprechungen wurde festgehalten, dass „die Rückgabe unserer Gefangenen und Verschleppten“ uneingeschränkte Bedingung zur „Aufnahme voller diplomatischer Beziehungen“ sei.

Die 142-köpfige deutsche Delegation reiste am 8. September 1955 für sieben Tage nach Moskau. Ein Sonderzug der Deutschen Bundesbahn mit abhörsicherem Abteil diente als Büro mit Telefonzentrale. Rasch waren die Verhandlungen festgefahren: Während Moskau auf die Aufnahme diplomatischer Beziehungen drängte, war für die Deutschen der Austausch von Botschaftern nur nach der Freilassung der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten denkbar. Die Besprechungen gestalteten sich äußerst schwierig: Die sowjetischen Verhandlungspartner –

allen voran der KPdSU-Parteichef Chruschtschow und der sowjetische Ministerpräsident Bulganin – zeigten sich in den Sitzungen unzugänglich und unnachgiebig.

Der Durchbruch gelang am 12. September. Die deutsche Delegation hatte zuvor Lufthansa-Maschinen für eine vorzeitige Abreise über eine normale – und somit abhörbare – Telefonleitung geordert. Bis heute wird vielfach behauptet, dass dieser Schachzug den entscheidenden Erfolg gebracht hätte. Ob dieser Kniff jedoch tatsächlich ausschlaggebend gewesen ist, bleibt unklar. Heute weiß man, dass Moskau gegenüber der DDR-Führung schon Mitte Juli die Freigabe der Gefangenen aus dem Bundesgebiet – freilich gebunden an die vorherige Zusicherung der Aufnahme diplomatischer Beziehungen – angekündigt hatte.

Am Abend des 12. Septembers stimmten Chruschtschow und Bulganin der Entlassung bei einem Bankett mündlich zu. Adenauer hatte vordem nochmals klar zu verstehen gegeben, dass diplomatische Beziehungen erst nach Klärung der Kriegsgefangenenfrage eingegangen werden könnten. „Lassen Sie uns zu einer Einigung kommen. Schreiben Sie mir einen Brief (gemeint war: Zustimmung zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen) – und wir geben Sie Ihnen alle – alle! Eine Woche später! Wir geben Ihnen unser Ehrenwort!“, sicherte schließlich Bulganin Adenauer zu.

A u f z e i c h n u n g

328

über das Gespräch zwischen dem Herrn Bundeskanzler und
Ministerpräsident Bulganin
beim Empfang im Kreml am 12.9.1955.

Der politische Kern des Gesprächs begann damit, daß Ministerpräsident Bulganin sich ganz unvermittelt an den Bundeskanzler wandte und die Frage stellte: "Wie wollen wir nun die Verhandlungen abschließen?"

Der Bundeskanzler erklärt nun, er wolle in der Offenheit und Ehrlichkeit bis zum letzten gehen. Er legt dar, daß die Frage der Kriegsgefangenen und der in der Sowjetunion zurückgehaltenen Deutschen nach allem, was das deutsche Volk hat durchmachen müssen, von außerordentlicher psychologischer Bedeutung ist und daß ohne eine Lösung dieser Frage eine Normalisierung der Beziehungen der deutschen Öffentlichkeit nicht zugemutet werden kann.

Bulganin schien beim Zuhören intensiv nachzudenken. In einer kleinen Gesprächspause erklärte er dann unvermittelt und sehr impulsiv: "Lassen Sie uns zu einer Einigung kommen: Schreiben Sie mir einen Brief (gemeint war: Zustimmung zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen) - und wir geben sie Ihnen alle - alle ! Eine Woche später ! Wir geben Ihnen unser Ehrenwort !"

Die Aufzeichnungen über das Gespräch zwischen Adenauer und Bulganin beim Empfang im Kreml am 12. September 1955 zeigen eine formlose, etwas zerfahrene Gesprächssituation mit augenscheinlich anfänglich unklarem Ausgang. Auch wenn die Sowjetführer schon vor Beginn der Sitzungen beschlossen hatten, die Kriegsgefangenen als Tauschobjekt anzubieten, mag die vermeintlich plötzliche Zusage Adenauer überrascht haben. Trotz einiger Bedenken unter den deutschen Delegationsteilnehmern vertraute der Bundeskanzler dem Ehrenwort der sowjetischen Politiker.

Bereits am 7. Oktober 1955 trafen die ersten 600 ehemaligen Kriegsgefangenen im Grenzdurchgangslager Friedland ein. Bis heute sind die emotionalen Bilder familiären Wiedersehens im kollektiven Gedächtnis einer ganzen Generation eingeebnet. Die gesamte Freilassung war bis Januar 1956 abgeschlossen. Sie gilt als eine der größten Leistungen des ersten Bundeskanzlers und begründete den Wahlsieg der CDU von 1957 mit einer absoluten Mehrheit von 50,2% mit. Im Januar bzw. März 1956 wurden die Botschaften in Bonn und Moskau eröffnet.

Der Tauschhandel war also für beide Seiten hinsichtlich zweier der geforderten Aspekte erfolgreich gewesen. Die deutsche Wiedervereinigung allerdings konnte erst 1990 vollzogen werden.

Text: Claudia Waibel

Quelle und Scan: StBKAH III/54 (Ausschnitte)

Literatur: Werner Kilian: Adenauers Reise nach Moskau, Freiburg 2005; Michael Krekel: Verhandlungen in Moskau. Adenauer, die deutsche Frage und die Rückkehr der Kriegsgefangenen (Rhöndorfer Hefte 2), Bad Honnef 1996.